







Aus Merseburg.

Enfschleierte Landschaft.

Die Morgennebel wollen. Man kann noch nichts erkennen. Wie unten ein Schleier liegt die Landschaft, liegen die Häuser, liegen die Dörfer, die Hügel und Wiesen. Von einem erhöhten Standpunkt aus kann man in des Meer hineinsehen. Geipenfließ tanzen da drin Gefallen. Es ist, als ob sie mit den Armen hoch über wüchsen und trögen. Aber eigentlich sind sie nur fröhlich und tanzen einen Reigen. Und auf und ab geht der Nebel. Ein fahler Schein kommt vom Osten her — die Sonne! Vanglim läßt sich der Himmel rot. Noch kann sie nicht durch die Wölkchen hindurchdringen. In kurzem hat sie sie aber überwunden und zeigt ihr strahlendes Gesicht. Jetzt kommt Leben in die Nebellandschaft. Wie das flutet da unten, wie das brodelt!

Der Wind bläst in diesen Gegenstellen. Ein kurzes Weiden sieht man einen Streifen der Landschaft. Ein Baum, ein abgerundetes Kornfeld. Im nächsten Augenblick deckt der Nebel alles wieder zu. Ein paar Felsen flattern auf und vergehen. Und mehr und mehr weilt der Nebel da unten im Tal. Ein Baum, ein Felsen, immer größer. Ein Windflügel — und man sieht einen großen Teil der Landschaft. Enfschleiert liegt er und blinzelt verschlafen im ersten Sonnenlicht. Es ist wie das Erwachen eines Kindes. Wie das Kind sich unter der Bettdecke hervorblinzelt, und seine rötlichen Wimperchen dem Licht entgegenstreckt und seine Augen aufschlägt, so wirkt gleichsam die Landschaft ihre Bettdecke zurück. Einen Augenblick weiß sie noch nicht so richtig, wo sie sich eigentlich befindet; verzückt, verschlafen, reißt sie sich die Augen; die Sonne blendet sie noch, doch dann wirft sie mit einem Schmunzeln die Bettdecke von sich und redt sich im Morgenlicht. Der Nebel ist gewichen.

Es grüßen rote Dächer, es blühen frohgemut leuchtig grüne Wiesen, Früchte schon reifend oder noch mit Mandeln, lächeln heraus, die Bäume, die Büsche, sie alle piepseln sich in den Sonnenstrahlen. Es wird lebendig; das Vieh brüllt, die Hunde schlagen an, Menschen gehen eifrig hin und her. Der Tag beginnt.

Kostenlose Auskunft über Eisenbahntarife.

Die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft hat zur Beratung des verkehrstreibenden Publikums in der Reichsbahn-Auskunft für Güterverkehr, Berlin SW 11, Köpenicker Platz 5 eine zentrale Auskunftsstelle geschaffen, die in der Bunde ist, über alle Angelegenheiten der Güter-, Tier- und Expressfahrtaarife im In- und Auslandsverkehr zuverlässige Auskunft zu geben.

Alle Anfragen werden völlig kostenlos in fitzester Frist beantwortet. Die Reichsbahn-Auskunft für Güterverkehr hat auch sämtliche Eisenbahntarife, an denen die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft beteiligt ist, zum Verkauf vorrätig.

Kundgebung der wasserländischen Bergleute Freiheit der Arbeit, der Wirtschaft, dem Vaterland.

Zu einer Kundgebung im wasserländischen Geleit soll die Fahrerschaftsversammlung der Arbeitnehmervereinigungen im Mittelgebirge Bergbau werden, die am Sonntag, 28. August, im „Gasthof“ stattfinden.

Die Veranstaltung, die am Sonntag ein gemeinsamer Kundgebung und eine Kranzniederlegung am Ehrenmal vorausgehen, nimmt für Vorstand, Vorstandsrat und Delegierte um 12.30 Uhr ihren Anfang. Zu der Kundgebung ab 15.00 Uhr haben die Herren Steinbock (Vorsitzender), Herr Univ.-Prof. Geh. Rat Dr. W. S. Kraut, Dr. A. M., Herr Bergw.-Dir. Berg-Meister Voop, M. D., Berlin, als Redner, ihre Teilnahme zugesagt.

Die Jahreskongress-Veranstaltung sollte eine Gedächtnis über alle wasserländischen Bergleute in Mitteldeutschland und wird anknüpfen in dem Wahlspruch: „Freiheit der Arbeit, Freiheit der Wirtschaft, Freiheit dem Vaterland.“

Die täglichen Unfälle. Das Schmersensgebel.

Einen unfausten Stoß bekam am Mittwoch gegen 11 Uhr ein Radfahrer in der Galleischen Straße von einem auswärtigen Personauto. Der Radfahrer landete auf dem Straßensplatter. Schon wollte er Protest erheben, jedoch der Fahrer des Autos reichte ihm ein Geldstück als Schmersensgebel, das der Radfahrer schmerzlos einstrich.

Radfahrer gegen Fußgänger.

Auf der Neumarktstraße ereignete sich am Mittwochmorgens ein Radfahrerunfall, der leicht schmerzlos Folgen haben konnte. Drei junge Radfahrer fuhren im schnellen Tempo von der Brücke ohne Rücksicht auf andere Verkehrsteilnehmer. Einem von ihnen fuhr ein Fußgänger entgegen, am kürzesten kam mit leichten Verletzungen davon, während dem Fußgänger die Hofe am Rute zertrümmert wurde. Der Radfahrer war natürlich auf und davon, während der andere des Nachsehen und den Schaden hatte.

Heraults abgefallen.

Ein Zusammenstoß zwischen Motorradfahrer und Radfahrer ereignete sich am Mittwochabend in der Neumarktstraße. Der Motorradfahrer fuhr langsam den Weg an den Anlagen des hinteren Gottshardbrückes entlang. Als er in die Neumarktstraße einbog verlor er die Kontrolle über sein Fahrzeug und er konnte daher das Motorrad nicht festhalten. Bei dem Zusammenstoß kam er mit heftiger Haut

Schutz dem Fußgängerverkehr!

Fußgängerverkehrsregelung an Merseburgs verkehrsreichstem Platz. — Einige Vorschläge.

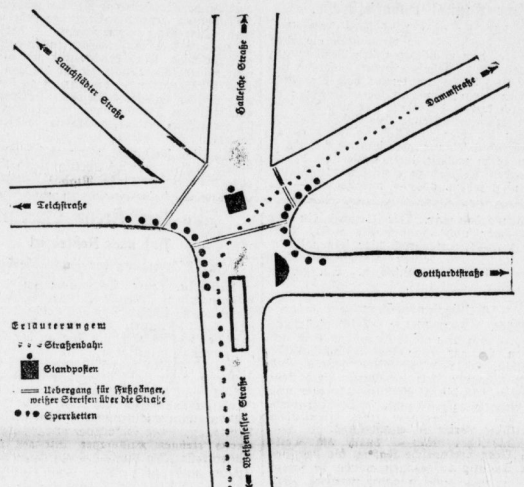
Durch die Verbreiterung der Gottshardbrücke ist ein großer Uebelstand im Verkehrsleben der Stadt Merseburg beseitigt worden. Aber immer noch genügt dieser freie Platz an der „Linde“ den gesteigerten Anforderungen des Verkehrs nicht. Eine wesentliche Verbesserung des Platzes nach Norden ist unbedingt erforderlich und würde sehr zur leichteren Abwendung des Verkehrs beitragen. Auch unsere Stadterweiterung geht jetzt daran, Einrichtungen zu schaffen, die die reibungslose Abwicklung des Verkehrs, der sich gerade an diesem wichtigen Punkt Merseburgs häuft, gewährleisten sollen.

Die Errichtung eines kleinen Verkehrssturmes mit allen modernen Einrichtungen, wie sie an dem verkehrsreichsten Platz einer mittleren Verkehrsstadt erforderlich sind, soll in Kürze erfolgen. Bei diesen neuzeitlichen Einrichtungen und der Verkehrsregelung darf man aber keinesfalls das zu Fuß gehende Publikum vergessen, das ein gleiches Recht zum Überqueren des Fahrdammes hat, wie die darauf verkehrenden Fahrzeuge. Der Fahrdamm gehört dem Fußgänger, der Fußgänger dem Bürgerrecht dem Fußgänger. Überall da, wo der Fußgänger den Fahrzeugen überlassen ist, ist er gefährdet, besonders an den

und zur Verkehrsdisziplin heranzubilden, zum Schutze des Publikums selbst, damit Menschenleben nicht unnötig gefährdet werden.

Die wichtigsten der Straßenpassanten erkennen die Gefahren, die ihnen beim Überqueren der Hauptverkehrsstraßen durch ihre Unachtsamkeit aufliegen können. Das Merseburger Publikum muß in dieser Beziehung noch ganz besonders lernen. Es kommt vielfach vor, daß Fußgänger, die aus der Gottshardstraße kommen und in die Langhäuser Straße wollen, den Platz in der ganzen Breite mit der größten Ruhe überqueren, so als ob es überhaupt noch keine schnellverkehrenden Kraftfahrzeuge gäbe. Mandant kommt es auch vor, daß sich eine kleine Gruppe mitten auf dem Fahrdamm stellt und dort ein „Schwäbchen“ anfährt.

Fußgänger-Verkehrsregelung



vorausgegangen. Man denke an Berlin, Frankfurt a. M., Magdeburg, Halle u. a. m. Die Wege dazu sind verschiednen.

Sie, Merseburger, würde es vielleicht am praktischsten sein, wenn die beiden Bürgersteige der Kirchbrücke (Gottshardbrücke) am Fahrdamm entlang mit Ketten versehen würden. Der westliche Bürgersteig müsste von der Tankstelle an der Ecke nach der Leichstraße bis zehn Schritte südlich der Blumenhauser von Treib abgeperrt werden; zwei Destrücken müssten bleiben, eine, die ein entzerrtes Überqueren nach dem östlichen Bürgersteig zuläßt, vielleicht direkt vor dem Blumenhauser Treib, die zweite, die den kürzeren Verkehr nach der Langhäuser Straße und nach der Halleischen Straße gestattet. Der östliche Bürgersteig der Brücke müsste eine Sperre an dem Eingang zur Linde bis zum Damm erhalten. Auch hier wären zwei Stellen offen zu halten, eine die den Verkehr nach der Südseite der Halleischen Straße zuläßt, die andere wäre der Verkehrsöffnung des westlichen Bürgersteiges vor dem Blumenhauser von Treib gegenüber zu legen.

Die Überquerungswege müssten durch weiße Striche oder durch ein entsprechend helles Pflaster, das in die Augen fällt, noch besonders gekennzeichnet werden.

Da nun einmal an dieser Stelle Veränderungen am Straßensplatter vorgenommen werden, könnte man praktischweise auch solche damit verknüpfen, die dem Schutze der Fußgänger beim Überqueren des Platzes und der anliegenden Straßen dienen.

Veiber gelingt es selten, einen solchen Unhold auf frischer Tat ertappen. Dies kommt daher, daß erst nach einigen Tagen über Fälle dieser Art der Öffentlichkeit Mitteilung gemacht wird. Wenn beachtet wird, daß durch solche gefährliche Menschen oft schon schwerste Verbrechen als Folge der ersten Handlung verübt worden sind, ist es Pflicht eines jeden, an der Ermittlung und Festnahme solcher schamlosen Menschen mitzuwirken. Namentlich in der Ferienzeit müssen die Eltern ein besonders wachames Auge auf ihre Kinder haben. Wie häufig beobachtet, treten die Unfälle hauptsächlich in den wenig besuchten Anlagen und in den Anlagen ab, wo sie zu finden, daß sie vom Publikum weniger beachtet werden und unbeachtet bleiben.

Rücktritt des Landesökonomenrats Dr. Rabe Der Nachfolger in der Leitung der Landwirtschaftskammer.

Auf eigenen Wunsch tritt der Direktor der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen, Herr Landesökonomenrat Dr. Rabe am 1. Oktober von der Leitung der Kammer zurück.

Aber seine Tätigkeit für die Landwirtschaft der Provinz Sachsen, die er unter so allgemeiner Anerkennung jahreslang hindurch ausgeübt hat, kommt damit nicht zum Abschluß. Herr Landesökonomenrat Dr. Rabe bleibt Verbandsdirektor des Verbandes der landwirtschaftlichen Genossenschaften, die so recht sein ureigenes Werk sind. Ferner wirkt er künftig im Vorstand der Landwirtschaftskammer, die ihn schon in der letzten Vollversammlung in Anerkennung seiner Tätigkeit für diesen Posten gewählt hat.

Nachfolger in der Leitung der Kammer wird der Direktor der Landwirtschaftskammer in Kiel Dr. Asm i s

Wettervorhersage.

(Nachdruck nur mit Genehmigung der Zentralstelle der Deutschen Wetterdienstverwaltung.) Die Fortbewegung des Hochdruckgebietes erfolgt verhältnismäßig langsam. Mit dem Einbruch der kalten Luft auf der Skandinavien des Ostsees und dem damit aufsteigende gekommenen Druckanstieg bemerken wir eine leichte Verbänigung. Sie wird nur von kurzer Dauer sein, da die feuchten und kalten Luftmassen immer wieder Störungen auslösen.

Vorherlage: Keine Veränderung der herrschenden Wetterlage.

Wetterberichte aus den deutschen Reisegebieten vom 23. August 1928.

- Thüringen: Erfurt: bewölkt, 14 Grad; Eisenach-Waldhufe: bewölkt, 14 Grad; Bad Liebenstein: bewölkt, 13 Grad. Bayern: Garmisch-Partenkirchen: bewölkt, 18 Grad; Berchtesgaden: bewölkt, 12 Grad; Oberstdorf: bewölkt, 13 Grad; Tegernsee: bewölkt, 14 Grad. Aste: Wiesenttal: bewölkt, 15 Grad; Travemünde: heiter, 15 Grad; Sahn: bewölkt, 14 Grad; Swinemünde: bewölkt, 14 Grad; Kolberg: leichter Regen, 14 Grad; Seebad Crans: bewölkt, 16 Grad; Helgoland: heiter, 15 Grad. Baden: Baden-Baden: bewölkt, 16 Grad. Württemberg: Freudenstadt: leichter Regen, 12 Grad. Rheinland: Köln: leichter Regen, 13 Grad; Bad Dürkheim: bewölkt, 17 Grad; Bad Ems: bewölkt, 14 Grad. Ost: Schierke: bewölkt, 10 Grad; Garzburg: Nebel, 12 Grad; Bad Sachsa: heiter, 13 Grad. Sachsen: Annaberg: heiter, 15 Grad; Schandau: bewölkt, 15 Grad; Jitzau: heiter, 14 Grad. Schlesien: Bismberg: bewölkt, 13 Grad; Schreiberhau: heiter, 13 Grad; Bad Reinerz: bewölkt, 12 Grad; Bad Landeck: bewölkt, 13 Grad.



Der kleine Jäger verweilt den gefirbenen, der große Jäger den heutigen Barometerstand.

Berufsschulbeiträge für 1928.

Es werden erhoben von den Gewerbetreibenden für jeden in ihren Betriebsstätten im Städte freie beschäftigten Arbeiterinnen 6,40 RM., von den nichtgewerbetreibenden Arbeitgebern für jeden von ihnen beschäftigten Arbeitnehmer, soweit die Jugendlichen der einzelnen bei ihnen beschäftigten Arbeiter- und Angestelltengruppen berufsschulpflichtig sind, 6,40 RM. Kreisweiliger Schüler des Staatlichen Berufsjahres haben für die Jahresgebühren ein Schulgeld von 1,10 RM., freiwillige auswärtige von 2 RM. zu zahlen.

Vater Hempelich im D. S. V.

In der Verammlung des Bundes der Kaufmannsjugend, Ortsgruppe Merseburg im Deutschen Nationalen Handlungsgehilfen-Verband, die am Mittwoch stattfand, sprach, nachdem von einem jungen Freunde der Wählprüfung des Bundes der Kaufmannsjugend sinreich vorgetragen war, Herr Kreisjugendpfleger Emdenrat Hempelich über Jugendbewegung, Jugendpflege und Jugendfürsorge. Der Redner schilderte nach eigenem Erleben die Entstehungsgeschichte der Jugendbewegung, die vor etwa 30 Jahren in Stuttgart ihren Ursprung nahm. Jugendstudenten und Gemüthslosen, die an der Superkultur der damaligen Zeit überfordert waren, wurden von einer mächtigen inneren Bewegung ergriffen und lösten sich gegen das Alte, bisher Dagewesene auf. Ein eigenes (Natur) Erleben wurde erschaffen. Als Wandervogel zogen sie mit Zupfgeigen, Klampfe und Flöte hinaus, um sich an den Schöpfungen der Natur zu weiden. Da es noch eine Jugendberbergen gab, wurde in Schenken genächtigt. Alle Volkstede, bisher fast vergessen, lebten unter der Jugend wieder auf und wurden in die Städte zurückgeführt. Der ursprüngliche Volkstanz erstand wieder. Der hohe Weisener Wahlspruch: „Jugend soll aus immerer Bestimmung und eigener Verantwortung sowie innerer Wahlfähigkeit ihr Leben selbst gestalten“, fand begeisterten Anklang. Die Jugendbewegung breitete sich immer mehr aus.

Der Staat nahm sich der Jugendbewegung, deren Bedeutung er erkannte, durch Jugendpflege und Jugendfürsorge an. Durch die Jugendfürsorge soll der schwachen, kranken und hilflosen Jugendlichen Jugend Hilfe gebracht wer-





Aus der Heimat

Brandstiftung aus Rache.

Ein Gutshof einäschert.

Bernterode. Aus Angst vor Brandstiftung durch einen hitzigen Landwirtschafschlüssel wurde der Gutshof des Witwe Josef Fied, hier, zu dem 10 Morgen Land gehören, seit einigen Nächten bewacht. Alle Räume war umfönt. In der Nacht zum Dienstag war die Wache um 2 Uhr zu weit gegangen; um vier Uhr morgens stand die Scheune in Flammen. Die mutige Hausfrau versuchte, das Feuer auszufangen, und sog sich dabei schwere Brandwunden zu. Das ganze Gehöft wurde eingeäschert. Nur das Großvieh konnte gerettet werden. Sehn Schweine und das Gesehlagel verbrannten. Die Heilighäufiger Motorpflüge und auch die übrigen Feuerwehren mußten sich darauf beschränken, den Brand von den Nachbargärten abzuhalten. Das gelang auch dank der in dem Bergdörflchen erbaute Wasserleitung.

Am Ort begriffen begriffliche Erregung, da man vermutet, daß auf das Konto des Brandstifters auch einige Diebstähle zu setzen sind. Es erscheint nicht ausgeschlossen, daß der Täter weitere Brände anlegt. Bis jetzt fehlt von ihm jede Spur.

Schwindel mit gefälschten Schecks.

Giesleben. Der Viehhändler Kurt Hänsch in am Freudenberg hatte in der ersten Hälfte des Februar in Naumburg einzelne Wechsel erwirkt. Er handelte bei ihnen mehrere Stück Vieh ein, die er den Landwirten mit Schecks bezahlte. Als die der Sache nicht recht trauten, ließ er sich der Bank anfragen, wo man ihm teilnehmend das Vieh erzielte, daß für die Vieh die Bescheinigung vorhanden sei. Daraufhin konnte der Viehhändler mit dem erhandelten Vieh abziehen. Einige Tage darauf sah man sich einmal persönliche Erklärungen bei der Bank ein und mußte feststellen, daß man einem Betrüger in die Hände gefallen war.

Man hatte sich jetzt mit mehreren Helfershelfern vor dem erweiterten Schöffengericht zu verantworten. Der Angeklagte Hänschen war wohl gefählig, er behauptete aus wirtschaftlicher Not gebandelt zu haben. In seinen Ausführungen behauptete er den Angeklagten nachsichtig sein, aus Sündenredens schwer. Man sah auf vorherige Verabredung durch das oben erwähnte Telefongespräch als „Banditenhof“ für die Sicherheit der Schecks garantiert und dafür einen Teil der erarbeiteten Summe erhalten. Das Urteil lautet gegen Hänschen auf zwei Jahre Gefängnis. Mit noch zu verbührender Strafen aus früheren Vergehen wurde eine Gefängnisstrafe von drei Jahren drei Monaten Gefängnis das Verbrechen erlassen wurde auf den Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren erkannt. Gegen den sofort in das genannten Angeklagten nachsichtig sein, soll ein besonderes Verfahren eröffnet werden.

Auszeichnung eines braven Mannes.

Giesleben. Dem Steiger Paul Kieemann hier, wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Er hat am 7. März der Bergleute Goldschmidt und Kurth, die bei Sprengarbeiten auf dem Hüthungsschicht bei Wolleben durch zwei zu früh losgehende Schüsse schwer verletzt waren, durch schnelles, persönliches Eingreifen mit eigener Lebensgefahr das Leben gerettet. Die mutige Tat fand die verdiente Würdigung in einer schriftlichen eindrucksvollen Feyer, bei der Bergbaupraktant Schulz, Bräutigam, die Auszeichnung überreichte.

Zwei Väter.

Roman von Sibonie Judisch-Mieroska.

(18 Fortsetzung.)

Mit einem Zuge trant er das gefüllte Glas leer. Dann schaute er sich von neuem an. Seine Hand zitterte etwas, und ein Teil des schäumenden Nasses floß über die Salate. Es war sehr heiß, als man sich laufend und geräuschvoll trennte.

Die Damen gähnten, hatten kleine Augen und sahen müde und abgeplaut aus. Die Herren räumten nicht ganz leicht mehr auf den Tischen. Besonders Herr Erbe nicht. Es war Maria außerordentlich peinlich, mit man ihn, nachdem sie ins Auto gefahren war, mit großem Geschick nachsichtig.

Schmer kam er neben ihr in das Postkar. Auch sie fühlte einen leichten Druck auf der Stirn. Sie hatte heute etwas mehr getrunken, als sie vertragen konnte. Wie in jedem Nebel lag sie die Laternen und Häuser der Straße vorbeleuchten.

Wie heiß es in dem engen Raum war! Sie öffnete ihren Mantel, er glitt ihr von den Schultern. Das tat gut! Da konnte man leichter und besser atmen! Sie schloß die Augen. Müde war sie, todmüde. Ihr Kopf lehnte sich an die Schulter neben ihr.

Sie fühlte wie im Traum, daß Papa leise aufzusuchen, merkte es aber nicht mehr, daß sich ein Arm leise hinter ihre Gehalt hob und ein Kopf sich dicht auf ihr duftendes Haar legte. Im Halbschlummer hörte sie häufiges, höfliches Klagen.

Das Auto machte eine löse Wendung und fuhr um eine Straßenecke. Durch den plötzlichen Lauf des Wagens verlor Maria den Kopf und rutschte auf dem Postkar seitwärts.

Da legte sich ein Arm um sie. „Anna! Maria lachte. „Oh wäre beinahe

nung mit einer den Retter ehrenden Anprache übertriebe.

Tanzend in den Tod.

Bitterfeld. Am Montag abend hatten Paalanten ein aufregendes Schpiel auf den Schienen der Eisenbahnhöhre. Der Beginn kurz vor Bitterfeld. Ein etwa 20 Jahre altes Mädchen, das mit einem Rabe am Bahndamm entlangfuhr, war plötzlich ihr Rad zu Boden, eilte die Wohnung hinauf und füllte auf den Eisenbahnhöhre. Der Unternehmer einen müden Tanz auf, gerade als der nach Bitterfeld fahrende Personenzug die Stelle passieren mußte. Der Lokomotivführer konnte nicht schnell genug bremsen, so daß die Langzunge unter die Räder geriet und gerammt wurde. Die Leiche dieser juchbaren Frau lag nicht bekannt, wie auch die Personalien des Mädchens noch nicht festgestellt werden konnten.

Von einer umfallenden Mauer erschlagen.

Bernburg. Die schon seit der Inflation stillgelegte Claus-Schwefel-Fabrik an der Kullreiner Straße, unweit der Deutschen Kaserne, wird seit Mitte Januar durch einen Arbeiter der Unternehm. abgebrochen. Am Dienstag ereignete sich bei den Abbrucharbeiten ein schwerer Unfall, dem ein blühendes Menschenleben zum Opfer fiel. Gegen 3/4 Uhr fiel plötzlich eine nahezu 20 Meter lange und 16 1/2 Meter hohe Wand in einer der früheren Schwefelkammern um und begrub den 22 Jahre alten Arbeiter Wilm Liede aus Bernburg unter sich. Durch die Wucht der großen Steinblöcke (die Mauer war 52 Zentimeter stark) wurde der Unglückliche sofort getötet. Vier andere Arbeiter, die in seiner unmittelbaren Nähe standen, konnten sich gerade noch retten. Mutmaßlich ist die Ursache der zu starke Druck des Gemölbis, das natürlich nach dem Umfallen der Seitenwand ebenfalls einstürzte.

Zwei Personen durch eine Scheunentür verletzt.

Münchensbersdorf. Beim Öffnen einer Scheunentür löste sie sich aus den Angeln und stürzte in eine Gruppe Arbeiter. Dabei wurde ein Arbeiterbegehör von dem fallenden Tor getroffen. Beide wurden erheblich verletzt und mußten in das Krankenhaus übergeführt werden.

Prähistorische Gräberfunde.

Bernburg. Südwestlich von Heiß befinden sich die Stein-Mehdörfer Steinbrüche. Bei den Bräunungsarbeiten stieß man schon zu Öftern auf eine Anzahl Skelette und gut erhaltene Gräber. Dieser Lage sind mehrere weitere Funde gemacht worden, auch wird bekannt, daß eine große Menge von Gräbern — man spricht von etwa 20 — bereits vermisst wurden, in den Abraum gewandert sind. Bei einem der jetzt geborgenen Skelette ist besonders der Schädel bemerkenswert. Es stellt sich ein junger Mann. Charakteristisch sind die weinroten bis braunen Haaren und der langgestreckte Schädel nach vorn stehende Oberkiefer. Ungefähr 20 Zentimeter unter diesem Grab wurde ein zweites Skelet entdeckt, das aber aus einer weit älteren Steinzeitperiode stammt. Beide Gräberstätten hatten die üblich oh-weltliche Lage, allerdings mit die Lage der unteren etwas von der der oberen ab. Man erwartet die Bemalen des Naturwissenschaftlichen Museums in Magdeburg h. m. des Landesmuseums in Halle, da man sich wertvolle Funde verloren gehen, da der ganze Teil schon in acht Tagen abgeräumt sein soll.

Ein lautes „Nein“ vor dem Traualtar.

Schloßvippach. Eine peinliche Sache erzählt man sich in der hiesigen Umgebung als in einem der Dörfer der Nachbarschaft passierte.

„umgefallen.“ Sie wollte sich aufrichten, aber es war nicht möglich. Noch ehe sie sich recht besinnen konnte, wie ihr Geschick, füllte sie sich mit aufstehenden. Zuckende Finger glitten über ihr Gesicht und hammernten sich um ihre Schultern.

Sie sprang auf. Ihre Hand sah sie den Griff an der Tür, aber sie wurde zurückgerissen und auf den Tisch gedrängt.

Sie sank in die Polster. Zitternd vor Erregung rief sie den Mantel um sich, verzug ihr Gesicht in die Hände und brach in ein lautes Weinen aus.

Das war die Bestimmungssachen zu sich. Am Traualtar! Was hatte er getan. Ein Stöhnen entrang sich seiner Brust.

„Maria, einsamegete Maria“, rief er, „verzeih mir! Habe ich dich erschreckt mit meiner Liebe? Aber einmal mußtest du es doch erfahren, wie es in mir aussieht!“

Aber seinem lauschenden Ohr kam keine Antwort.

Der Wagen stand. Der Chauffeur stand mit geogener Mühe am Schlag.

Am Traualtar! Was hatte er getan. Karl öffnete verflochten die Haustür.

Maria sprang aus dem Auto, und ohne sich um den schwerfällig wartend hinter ihr Aufsteigenden zu kümmern, stürmte sie in dem erstauenden Diener vorbei die Treppe hinauf in ihr Zimmer und schloß den Niegel vor die Tür.

Sie schaltete das Licht an und schliefte sich nach dem nächsten Einbl. Schmer sank ihr Kopf gegen die Lehne. So lag sie lange. Ihr Herz schlug wie ein Hammer, und im stillen Weibek freilassen ihre Gedanken.

„Gib — Gibde daher — nun war es so gekommen, wie sie gelangt hatte! Tappende Schritte dräusden auf dem Korridor. Sie machten Halt vor ihrer Tür. Angstgepeitelt sprang sie auf, verbarriere rasch und mit angehaltenem Atem.

Vor der Tür stehen Brant und Bräutigam Eben hat der Gefährliche die bekannte Frage an die Braut gestellt, da hallt durch die Straße zum Schwaben alter Anwesenden ein lautes „Nein“ der jungen Dame. Erkant fragte der Bräutigam die Braut, weshalb sie denn vor dem Altar getreten sei und nicht vorher schon ihre Willensmeinung kundgegeben habe. Ausg erwiderte die Braut: „Weil Sie die erste Person gewesen sind, die mich in dieser Angelegenheit um meine Meinung befragt hat!“

Opfer eines Verbrechens?

Desau. Vor einigen Tagen unternahm der Steuerfahretler Link mit einem Kabakstrahl einen Abendausflug nach Heideritz. In der Hofgasthaus Heide blieb er zurück und wurde lebend nicht mehr gesehen. Seine dienstlichen Verhältnisse sind in besser Ordnung, auch sein Familienleben war glücklich. Kam hat die Desauer Polizei gemeinsam mit Mitgliedern des Klubs eine umfangreiche Streife durch die Wälder unternommen. Von Link oder seinem Fahrrad wurde nicht die geringste Spur gefunden. Nach Lage der Dinge glaubt man ein Verbrechen annehmen zu müssen.

Zur Hebung der Fischzucht.

Jena. Der Thüringische Landesfischereiverein Sitz Jena, hat in Ausführung eines Beschlusses des Vorstandes nach einem vom Geschäftsführer Dr. Banesdörfer ausgearbeiteten Plane die Generalbesetzung der Flüsse Thüringens, die einen Zeitraum von drei Jahren dauern wird, in Angriff genommen. Die Insosten der planmäßigen Besetzung, die sich auf 192800 Mark belaufen, werden im Entwurf von dem obersten Fischereibehörde dem Thüringischen Wirtschaftsministerium, aus dem Erlös der Gebühren für Fischereigeld, die von den einzelnen Kreisämtern Thüringens veranlagt sind, gedeckt. Dadurch kommen die Fischereigelder, die den Gemeinden ansteht, da nach den ministeriellen Bestimmungen die Gelder reiflos für diese Zwecke verwendet werden sollen. Für das Jahr 1928 wurden zunächst die Saale, die Elbe und die Werra e besetzt. Mit Unterstützung der Untere reichte wurden der Saale bisher 14 Zentner Brachsen und 8 Zentner Schleien zugeführt. Von dem vorgehengen Bestandes von 8 Zentnern konnten jedoch nur 400 Stück in die Saale gefischt werden, da keine Fische auf dem Warte waren. Die Fische in der Werra, werden im Entwurf der Werra Altkreis. In die Werra wurden verjodweise auch

4000 Krebse

geleht. Außerdem hat der Fischereiverein 120000 Forelleneier in eigenen Brutanstalten anstriden lassen und die hier gewonnenen Forelleneier zum Selbstkostenpreis an die Mitglieder des Vereines abgegeben.

Der Waldbrand bei Wernigerode.

Wernigerode. Das bereits gemeldete Feuer im Walde zwischen der Pölsburg und Wernigerode hat sich in der Wochenschrift fast etwa 7000 Quadratmeter Wald vernichtet. Der Brand kam dadurch auf, daß glühende Aschenreste von verbrannten Heben bei der Trockenheit und dem aufkommenden Wind wieder aufflammten. Es gelang dem Brand unter großen Anstrengungen und unter Zuhilfenahme des automobilen Feijuges der Stadt Wernigerode zu löschen und den angrenzenden Bodwald vor Vernichtung zu bewahren.

Entkäufte Auswanderer.

Korbhausen. In Bartolde verkaufte ein Einwohner Gab und Gut um sich in Brasilien eine neue Heimat zu gründen. Schon die Verlobung — die Kom.Lie schiffte sich in Rotterdam

Ein Klopfen an der Tür. Eine Hand legte sich auf die Klinke, drückte sie auf und vorwärts heranzur, füllte wohl den Widerstand der verschlossenen Tür und sank herab.

„Maria!“ rief eine bittende Stimme. Sie antwortete nicht. „Maria — nur noch ein Wort!“ Wieder kam keine Antwort.

Doch einmal ein Klopfen mit hartem Finger der Tür. Dann entfernten sich die Schritte langsam, mühsam, ägernd.

Die rote Kugel an der Decke war einen zarten Schein über das entzündet eingerichtete Gemach. Seit ihrer Kindheit bewohnte es Maria nun schon.

Mit großen blidlosen Augen sah sie um sich; fremd und verändert kam ihr auf einmal alles vor.

Medantisch zog sie den Mantel aus, den sie immer noch an hatte und warf ihn auf einen Stuhl.

Der große Spiegel warf ihr die Bild zurück. Wie sah sie aus! Das Haar zerstreut, die Kleid zerfritten. Sie suchte ankommen. Aus dem Glase des Spiegels leuchteten ihr die weißen Schultern entgegen. Gut zog über ihr blaßes Gesicht. Ihr ekelte plöthlich. Sie rief das Kleid herunter, ließ zum Waschtischen, drehte den Hahn des stehenden Wassers auf und ließ das Marmorbecken volllaufen. Dann wusch und rieb sie Gesicht, Raden, Schultern, Arme und Hände, bis ihr die Haut förmlich brannte.

„So! Sie atmete tief auf. Einmal, verlassen, todunglücklich füllte sie sich.

„Weiß stiegen ihr von neuem die Tränen in die Augen.

Nun hatte sie niemanden mehr auf der Welt!

ein — brachte auf dem Teil mit Regen befehten Schiff und brachte sichere Verpflegung und Unterhalt arge Enttäuschungen. Dazu bildeten Selbstgereien und Gedeieren auf dem Schiff eine beliebte Unterhaltung. Beim Anlegen in Lissabon trafen sie auf einen anderen deutschen Familie, die aus Brasilien zurückkam und die dortigen Verhältnisse in sich abwechselnder Weise schilderte, daß sie den Dampfer weiter fahren ließen und nach Deutschland zurückkehrten.

Todesprung von der Kathausfuppel

Dannover. Am Dienstagabend in der Stunde zwischen 10 und 11 Uhr hat sich ein junges Mädchen durch Sprung aus der Kuppel des Neuen Rathauses das Leben genommen. Die Leiche blieb etwa 30 Meter unterhalb der Kuppel auf einer nach der Waldpartie des Rathauses gelegenen Plattform liegen.

Nach den Ermittlungen der Mordkommission beim Polizeipräsidium Dannover, die am Mittwochmorgen an Ort und Stelle erfolgten, sieht einwandfrei fest, daß es sich um einen Selbstmord handelt, der sich unter eigenartigen Umständen abgespielt hat.

Die im Dannover wohnende 23 Jahre alte unverheiratete S. Tochter angeheurer Eltern in Stettin, weilte am Dienstag in den Vormittagsstunden in der Kuppel des Rathauses. Gegen 12 Uhr kam in Begleitung eines Freundes ein junger Mann in die Kuppel, mit dem das Mädchen ein Gespräch begann. Während der Unterhaltung entfernte sich der Freund, so daß die beiden jungen Leute allein blieben und bei Schluß der Besichtigungzeit, um 3 Uhr nachmittags,

in der Kuppel eingeschlossen wurden. Der Fahrdienstbeamte hat wie an anderen Tagen durch lautes Rufen den Schluß der Besichtigungssitzung angefangen und abgeschlossen, als sich niemand meldete.

Nach den glaubwürdigen Aussagen des noch nicht 18 Jahre zählenden jungen Mannes hat die S. immer wieder davon erzählt, wie schön es doch sein müßte, von dem Leben in der Tod zu gehen. Er hat dann verständlich versucht, diesen Worten die Tat folgen zu lassen. Stundenlang hat der junge Mann, der ganz zufällig die Bekanntschaft der Lebensmüden machte, den Versuch gemacht, sie von dieser mahnwichtigen Idee abzubringen, bis der S. fast nach 10 Uhr abends der Sprung in die gausische Tiefe gelang.

Der unerschrockene Augenzeuger des tragischen Aufstieges eines blühenden Menschenlebens mußte mitgeraten während der Nacht in der Kuppel ausfallen. Durch anmergendes Rufen versuchte er die Aufmerksamkeit der Passanten auf sich zu lenken, seine Schreie verhallten jedoch ungehört in der Nacht. Im Laufe des jungen Mannes war man indessen über sein Ausbleiben benachrichtigt und begab sich auf die Suche, jedoch ohne Erfolg. Erst gegen 11 Uhr nachts wurde dem Neuen Rathause der Freund hatte die Eltern darauf aufmerksam gemacht, daß sich der Besuch eventuell noch in der Rathauskuppel aufhalten könnte. Gegen 7 1/2 Uhr morgens wurde er dann aus seiner Wohnung zurückgeführt.

Die Leiche des jungen Mädchens, das ihrer Wohnungsgewerin gegenüber schon mehrfach Selbstmordgedanken geäußert hat, wurde etwa 30 Meter unterhalb der Kuppel mit total zerfahretem Schädel und anderen schweren Verletzungen auf der Beobachtung des Rathauses gefunden.

Kämpfende Pferde.

Eilenburg. Eine nicht alltägliche Szene spielte sich im Gehöft des Landwirts Hofmann in Vlemesna ab. Dort entbrannte ein Streit zwischen zwei Pferden, die sich während mit den Hufen bearbeiteten. Dabei wurde einem der Pferde eine Schlagader aufgerissen, so daß das Tier schnell verblutete.

Niemanden? Harald Aufhards Gesicht tauchte vor ihr auf. Er hatte ihr gesagt, daß er ihr Freund sei. Sollte sie sich an ihn wenden? — Nein, das war nicht möglich. Er war ihr Nitrgens Bruder, und an den durfte sie nicht mehr denken.

Ihr Bild fiel auf das kleine, verformte Pöfchen, das noch immer ungeöffnet auf ihrem Schreibtisch lag. Beträube hätte sie es vor ein paar Stunden dahin geworfen.

Sie hatte nichts davon wissen wollen! Zu selte war sie gewesen, es zu öffnen!

Jetzt zog sie es mit zögernder Gewalt hin. Mit ätzenden Händen löste sie die Spinnweben und schlug die Pöfchen zurück.

Eine kleine, weiche Karte lag oben auf. Sie trug die Schriftzüge der Frau, die der gute Engel ihrer Kindheit gewesen war. Mit klopfendem Herzen las sie die wenigen Worte:

„Mein Liebling! Wenn Du dieses Heft, werde ich unter der Erde ruhen, denn sonst hätte ich es Dir selbst gesagt, was Du nun erfahren wirst. Du sollst wissen, woher Du kommst und wie Deine wirtlichen Eltern sind. Das Heft ist ein Buch, das Deine Mutter Teresia Garben. Sie war die Tochter des Hofbesizers Pepino Garben aus Venau. Dei Deiner Geburt fand sie, er achtzigjährige, Sie soll wunderhüben gelungen und gekannt haben und ermahnte damit sich und ihren alten Vater. Du schienst ihr Talent geerd zu haben. Dein Vater war ein deutscher Maler. Seinen Namen weiß ich nicht...“

Es kimmerte vor Marias Augen. Die Karte fiel zu Boden. Angefallen blieben die letzten Worte die Gegenwärtigen der Verstorbenen für sie entfiel.

Arme, arme Mutter! Betrogen, verraten, verlassen hatte man sie!

Mitleid, das sich zu namenlosm Schmerz steigerte, Liebe, die zu heiserer Rührung entflammte — und Bitterkeit, die an das gesamte







# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Donnerstag, den 23. August 1928

## Wachsender Goldbestand der Reichsbank.

Wie eine detaillierte Uebersicht über Englands Goldvorräte und Goldexporte in den letzten Jahren, die in der Zeitschrift 'The Economist' vom 18. August 1928 veröffentlicht wurde, ergibt, hat Deutschland von den 1.939 Mill. Pfd. der englischen Weltmarktvorräte 982.802 Pfd. aufgenommen. Die Reichsbank hat aber bekanntlich für angebliches Gold gekauft, wenn nur der vorgegebene Preis eingehalten wird. Da u. a. auch in Ausland und in den Vereinigten Staaten Gold gekauft worden ist, setzt die Entdeckung des Goldbestandes der Reichsbank eine wesentlich höhere Zunahme, als die englischen Angaben über Goldbestände nach Deutschland vermuten lassen: Während die Goldvorräte der Reichsbank während des ganzen Jahres 1927 nur um 33,8 Mill. RM. zugenommen sind, haben sie vom 1. Januar bis 15. August d. J. bereits um 376,7 Mill. RM. zugenommen. Und gerade die letzten Wochen haben die intensiven Goldimporte seit Jahren gebracht, so daß die Reichsbank bereits Erweiterungen bei der Goldabnahme planen soll, um die Einfuhr zu dämmen.

## Deutschland dominierte Stellung im Gemitteltanen-Weißbrot.

Der Umsatz Deutschlands im Gemitteltanen-Weißbrot betrug nach einem Bericht des amerikanischen Handelsbureau in L. Duartal d. J. 115,5 Mill. Dollar, während der Vereinigten Staaten 104 Mill. und Großbritannien 67 Mill. Dollar. Die dominierte Stellung Deutschlands im Gemitteltanen-Weißbrot zeigt sich noch deutlicher, wenn man die Zusammenfassungen des Gemitteltanen-Weißbrot handels dieser drei wichtigsten Länder betrachtet. Deutschlands Gemitteltanen-Weißbrot war im I. Duartal bei einer Ausfuhr von 86 Mill. Dollar mit nur 66,5 Mill. Dollar aktiv, während Deutschland einen Export von 20 Mill. Dollar mit 14 Mill. Dollar passiv und Großbritannien mit einem Export von 87 Mill. mit nur 7 Mill. Dollar aktiv.

## Schiedspruch für die Rheinische Braunkohle 12 Proz. Lohnerhöhung.

Die Spruchkammer unter dem Vorsitz des Schlichters Dr. Hiltner fällte zwei Schiedssprüche: 1. Mit den Stimmen der Arbeitgeber gegen die Stimmen der Arbeitnehmer: Die bisherige Arbeitszeitregelung wird bis zum 30. September 1929 verlängert und ist erstmalig am 15. August 1929 mit schiedsrichterlich festgesetzter Frist fällbar. 2. Der Schlichter allein gegen die Stimmen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer: Der Spruchkammer der gesamten Bundesrepublik, der bisher 0,80 RM. betrug, wird auf 0,97 RM. erhöht. Der Lohn der Angelernten der bisher 0,74 RM. betrug, wird auf 0,84 RM. erhöht. Die übrigen Löhne sowie die Löhne für Jugendliche und weibliche Arbeiter werden entsprechend erhöht. (Im Durchschnitt bedeutet das eine Erhöhung der Löhne um 12%). Laufzeit und Kündigung sind die gleichen wie bei dem ersten Schiedsspruch.

## Zusammenfassungsverhandlungen in der Federfabrik.

Vom 10. bis 12. September d. J. findet in Düsseldorf eine Verhandlung der deutschen Federfabrikanten statt, in der über den Zusammenschluß verhandelt wird. In dieser Verhandlung werden nicht nur die Verbandsmitglieder, sondern auch sämtliche Einzelwerke und Fabrikanlagen der Zweigbetriebe teilnehmen.

**Bank- & Kredit-Anst., Frankfurt a. M.**  
Ankündigung der Geschäftsbank vom 12. VIII. 1928. Gemitteltanen der Berliner Börse bringt der Prospekt Erläuterungen zur Bilanz vom 31. Januar 1928. Danach befindet sich unter den mit 8,19 Mill. RM. an Rücklagen 0,21 Mill. RM. RM. Rücklagen und Reserven und 5,35 Mill. RM. RM. Rücklagen. Die Rücklagen betragen 11,61 Mill. RM. war in 5,4 Mill. RM. RM. Rücklagen an Tochtergesellschaften. Die Hypothekendarlehen von 0,44 Mill. RM. setzen sich aus mehreren Heften. Die zusammen aus 0,13 Mill. RM. RM. Die Berechtigungen stehen mit:

3,32 Mill. RM. zu Buche und umfassen 14 verschiedene Aktien. Das laute Geschäftsjahr hat bisher eine wesentliche Aufwärtsbewegung gebracht. Der Bericht ist geteilt in fünf Abschnitte: 1. Die Umsatzergebnisse, 2. Die Umsatzergebnisse, 3. Die Umsatzergebnisse, 4. Die Umsatzergebnisse, 5. Die Umsatzergebnisse.

## Erleichterter Übergang vom Luftverkehr auf die Reichsbahn.

Am 1. September d. J. tritt ein Abkommen zwischen der Deutschen Reichsbahnverwaltung und der Deutschen Luftverkehrsgesellschaft in Kraft, das die Luftverkehrsgesellschaft in die Reichsbahnverwaltung einbezieht. Die Reichsbahnverwaltung wird die Luftverkehrsgesellschaft in die Reichsbahnverwaltung einbeziehen. Die Reichsbahnverwaltung wird die Luftverkehrsgesellschaft in die Reichsbahnverwaltung einbeziehen. Die Reichsbahnverwaltung wird die Luftverkehrsgesellschaft in die Reichsbahnverwaltung einbeziehen.

## Ziehung von Auslosungsnummern.

Für die seit Herbst 1927 ausgegebene Serie 3 (Nr. 60.001 bis 90.000) der Auslosungsnummern wird die dritte Ziehung am 3. September 1928 stattfinden. Die Ziehung wird am 3. September 1928 stattfinden. Die Ziehung wird am 3. September 1928 stattfinden. Die Ziehung wird am 3. September 1928 stattfinden.

## Vorkurse der Berliner Börse vom 23. August

do. -1-2	21,50	Accumulator	174,00	Essany Stein	—	Ludw. Lowe	—	Sarotti	201,00
do. -3	36,25	Adlerwerke	—	Fabrik Leipzig	—	C. Lorenz	—	Scheidemann	—
Abl. Neubaus	16,87	A. E. G.	170,00	Fabrik Leipzig	—	Manneberg	108,37	Schles. Berg.	—
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00

## Berliner Börsenkurse

do. -1-2	21,50	Accumulator	174,00	Essany Stein	—	Ludw. Lowe	—	Sarotti	201,00
do. -3	36,25	Adlerwerke	—	Fabrik Leipzig	—	C. Lorenz	—	Scheidemann	—
Abl. Neubaus	16,87	A. E. G.	170,00	Fabrik Leipzig	—	Manneberg	108,37	Schles. Berg.	—
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00

do. -1-2	21,50	Accumulator	174,00	Essany Stein	—	Ludw. Lowe	—	Sarotti	201,00
do. -3	36,25	Adlerwerke	—	Fabrik Leipzig	—	C. Lorenz	—	Scheidemann	—
Abl. Neubaus	16,87	A. E. G.	170,00	Fabrik Leipzig	—	Manneberg	108,37	Schles. Berg.	—
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00
Adlerwerke	16,87	Anglo-Nordb.	73,00	Fabrik Leipzig	—	Max-Hütte	134,00	El. Licht	236,00

## Ruhiges Geschäft in Brotgetreide.

Für Weizen kommt jetzt Mitteldeutschland mit mehr Angebot neuer Ware heraus, so daß der Bedarf an etwas billigeren Preisen sich dort verringern kann. Vom Ausland lauteten die Forderungen wieder leicht entgegengerichtet. Im Getreidehandel ist vornehmlich matter als die sich behauptende spätere Zeit. Für Roggen war vom Ausland wenig Angebot im Markt, was vielleicht damit zusammenhängt, daß in den Provinzen teilweise auch Weizen die Konkurrenz an sichem Einfuhrern verursacht. Die Verträge im Weizenhandel bezüglich einiger Roggenfreite läßt darauf schließen, daß für den Fall, daß unsere Roggenpreise unter Weltmarktpreise gehen, eine Ernte nicht unwahrscheinlich ist. Und dies hat wohl auch Weizenproduzenten gemacht, so daß er vor heute bei höherer Ernte der Roggen stärker, da er weniger veräußert. Weizen in größerer Ware zu den geringeren Preisen etwas mehr begehrt. Weizen ist sehr leicht zu bekommen.

## Berliner Produktienmärkte vom 22. August 1928

1000 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Berliner Produktienmärkte vom 23. August

1000 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Berliner Schiedsrichter vom 22. August 1928

1000 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Metallpreise in Berlin vom 22. August 1928

100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Leicht abgeschwächt.

Berlin, 23. August (Eigene Drahtmeldung). Die Berliner Börse vom Donnerstag eröffnete unruhig und leicht abgeschwächt. Die außenpolitische Lage verminderte Interesse zeigte sich für Glanzbörsen und Wechsel.

An der gestrigen Berliner Effektenbörse machte sich der allerdings noch recht mäßige Geschäft eine freundlichere Grundstimmung geltend, die im Verlauf noch intensiver wurde. Der Markt hatte Interesse für Rentenwerte, während Börsenspekulationen kaum eine Rolle spielten. Die Außenpolitik zeigte sich für Glanzbörsen und Wechsel.

## Hallische Börse vom 23. August

1000 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Hallische Börse vom 23. August

1000 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Mitteleuropäische Devisen vom 22. August 1928

1000 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225

## Die Fleischpreise in Halle.

100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm	100 Kilogramm
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225
222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225	222-225











